

Fortsetzung von Sphingiden Niederösterreichs

Smerinthus ocellata L und *populi* L

von A. Barger.

Unter den vielen Arten der Falter gibt es mehrere, die unter Stammverwandte während ihrer Entwicklung ein und dieselben Entwicklungsbedingungen fordern und die gleichen Eigenschaften besitzen. Dieses trifft auffallend bei *Sm. ocellata* und *Sm. populi* zu und zwar so, dass das über die Entwicklung der einen Art Gesagte, genau für die andere passt. Aus diesen Gründen will ich die Beschreibung der beiden Arten in eine zusammenfassen und nur vorausschicken, dass *Sm. populi* schon als Ei sowie als Raupe und Puppe, wie auch als Falter grösser und stärker ist; Das Ei von *Sm. ocellata* ist oval, die Raupe bläulichgrün, die Puppe schwarz und glatt und das Ei von *Sm. populi* rund, die Raupe gelbgrün, die Puppe dunkelbraun und etwas rauh.

Die Weibchen beider Arten legen gewöhnlich ihre Eier auf der Oberseite der Blätter mehrerer Arten Weiden (*Salix*) und Pappeln (*Populi*) abziehen aber junge, 1 - 2 Meter hohe Bäumchen oder 2 - 3-jährige Triebe eines Stockes, hochstämmigen Bäumen vor. Es kommt jedoch sehr oft vor, dass man Eier in Klumpen von 50 bis 60 Stück auf grossblättrigen niederen Pflanzen findet. Dieses mag daher kommen, dass ein Weibchen plötzlich zur Eiablage gedrängt, oder durch Angst zu einer Notablage gezwungen wurde, bevor es ihr möglich war die Futterpflanze ihrer Nachkommenschaft, aufzusuchen. Ebensovienig selten ist, dass man auf niederen Bäumchen oder auf 2 - 3-jährigen Trieben eines Stockes, ebensoviele Raupen findet; wahrscheinlich liegt hier dieselbe Ursache vor, wie im vorigen Falle. Die ersten Häutungen nehmen die Raupen am Blatte vor, die anderen an den Zweigen. Sie sind Tag und Nacht auf ihrer Futterpflanze beim Frasse, sind sehr leicht zu sehen und zu finden, denn sie verraten ihre Anwesenheit dadurch, dass sie die Zweige, beinahe bis zur Spitze kahl fressen. Wenn die Raupen erwachsen sind, gehen nicht gar tief in der Nähe ihrer Futterpflanze in die Erde und machen sich da eine

Höhle in der sie sich dann verpuppen. Die Raupen sind zu finden vom Ende Mai bis in den September und zwar in zwei Generationen.

Beide Arten Raupen, wenn sie im Freien gesammelt wurden, sind sehr leicht weiter zu ziehen und ergeben auch schöne Falter, die sehr gerne in Kopula gehen. Zuchten aus dem Ei sind ebenfalls bei gutem Futter leicht durchzubringen.

Die Falter sitzen von Tagesanbruch bis in den Abend in Kopula, sowie auch einzeln im Gras. Einzeln gefundene Weibchen sind fasst immer schon befruchtet und alle legen gerne in kleinen Schachteln ihre Eier ab. Bei diesen Arten sind solche Zuchten weit lohnender, als das Aufziehen im Freien gesammelter Raupen, den diese sind so stark mit Schnarotzern belegt, dass man oft von 100 nur einige Falter erhält.

Ist die erste Zucht gelungen, so kann man ohne viel Mühe noch die 2. Generation, die als Puppe überwintert, erreichen.

Zur Verpuppung gibt man ihnen feine Ackererde und lässt die von der ersten Generation so wie sie sind im Zimmer. Nach 14 Tagen schlüpfen die Falter und zwar noch im Juni; die die überwintern, stellt man wenn möglich ins Freie oder vor das Fenster, gibt sie im Februar bei milderer Witterung ins Zimmer und die Falter schlüpfen schon im März.

Man kann sie auch im Zimmer unter Moos überwintern, es gehen aber davon viele ein. Ein einziges mal erreichte ich noch Anfangs Oktober einen Falter, dessen Puppe überwintern sollte.

Ich zog 2 Generationen beider Arten tadellos durch; bevor ich aber die Puppen der 2. Generation ins Freie gab, schlüpfte mir ein Männchen von *ocellata*, also ein Repräsentant der 3. Generation.

Die Falter beider Arten fliegen in der Zeit von Ende April bis September. Bei Nacht habe ich sie noch nie auf Blumen oder am Köder angetroffen; bei Tag sitzen sie wie oben schon erwähnt im Gras. Sie sind sehr leicht zu sehen und zu finden. Beide Arten sind häufig und verbreitet. *Sm. ocellata* hat wenig Variationen und Aberrationen; hingegen *Sm. populi* sehr viele.

Deilephila galii Rott.

Die Raupen von *D. galii* leben auf Labkraut, *Galium verum*, *Galium molugolle* und auf dem Weidenröslein *Epilobium rosmarinefolium* Lin.

Sie sind vom Mai bis September auf sonnigen Hügeln und Dämmen und auf Wiesen mit nicht zu üppiger Vegetation in manchen Jahren massenhaft zu finden. Auf ganz niederem am Boden wucherndem Labkraut liegen sie Tag und Nacht ganz frei fressend. Auf hohem buschigen Labkraut und auf dem Weidenröslein sind sie bei Tag und bei Nacht oben freisitzend und unten versteckt zu finden.

Die Raupen ob gross oder klein eingetragen lassen sich sehr leicht weiterziehen, sind nicht so arg mit Schmarotzern belegt, wie manche andere Schwärmer-raupen und auch gegen Seuchen nicht so stark empfindlich.

Die Raupe von *D. galii* variiert sehr stark und zwar von lichtgrün bis dunkelgrün, dann von braun bis tiefschwarz. Die Seitenfleckchen von weiss bis gelb und bis ins dunkelste Rot. Vor der letzten Häutung sind sie alle gleich grün mit kleinen lichten Seitenfleckchen und Streifen. Verändert die Raupe in der Gefangenschaft die Farbe und fängt zu laufen an, gibt man sie in Papiertüten.

Die Puppen deren Raupen Anfang Mai oder Juni gefunden wurden ergeben nach kurzer Puppenruhe (14 Tage) den Falter; alle andern überwintern.

Man nimmt sie aus den Düten und legt sie ins Moos, lässt sie in der Wohnung und spritzt öfters. Schon im Jänner schlüpfen die Falter.

D. galii hat auch im Freien 2 Generationen; seine Flugzeit ist vom April bis in den September.

Bei Tag ist der Falter manchmal im Gras oder auf niederen Pflanzen sitzend zu finden; bei Nacht schwärmt er sehr gerne auf stark riechen den Blumen, besonders auf Seifenkraut, *Saponaria officinalis* Lin., und *Oenothera biennis* Lin., Nachtkerze. -

Eizuchten sind sehr leicht, werden aber weniger durchgeführt, weil Material aus dem Freien genug vorhanden ist; *D. galii* ist sehr häufig und verbreitet. Varietäten und Aberrationen kommen sehr selten vor.

Macroglossa Ochs.-stellatarum L.

Von Ende Mai bis September ist die Raupe von *M. stellatarum* in 2 Generationen zu finden u. zw. auf Laabkraut-Galium molugo Linn. und Galium verum Linn. immer sehr zahlreich.

Mit Vorliebe legt das Weibchen ihre Eier auf niedere, dichte Flecken bildende Büscheln ab. Die Raupen liegen Tag und Nacht frei auf ihrer Futterpflanze, sind, aus dem Freien eingetragen, in allen Häutungen sehr leicht weiter zu ziehen und ergeben ganz schöne Falter. Im Freien werden die Häutungen auf Grashalmen, auch an Steinen oder unter denselben sowie auch an der Futterpflanze selbst, vollzogen. Zur Verwandlung gehen die Raupen nicht sehr tief in die Erde und machen sich sehr lockere Gewebe.

In der Gefangenschaft gebe ich sie zur Verpuppung in Düten, nehme die, die noch im Juli schlüpfen sollen nach 8 Tagen heraus, lege sie ins Moos, spritze einmal und erhalte nach 14 Tagen den Falter. Alle anderen lasse ich länger in den Düten, lege sie dann ebenfalls ins Moos, lasse sie im Zimmer und spritze öfters und im April und Mai schlüpfen dann die Falter.

Die Flugzeit dieses Falters wäre vom Mai bis in den Herbst, aber es dürfte eine ziemliche Anzahl von der 2. Generation überwintern, denn ich habe öfter an schönen Tagen im Februar, Falter auf blühenden Hyazinthen schwärmen gesehen; weiters habe ich sie auch noch im November an schönen warmen Tagen an verschiedenen Astem angetroffen.

Der Falter von *M. stellatarum* ist bei Tag, besonders auf wohlriechenden Blumen schwärmend anzutreffen und ist davon sehr leicht weg zu fangen. Abends und über Nacht, sowie zeitlich in der Früh ist er versteckt oder frei sitzend auf grossblättrigen Pflanzen, an Zäunen und Planken, zu finden.

Dieser Falter ist häufig und verbreitet, aber doch nicht überall zu finden. Er liebt freies, weites Terrain mit nicht üppiger Vegetation und bringt sehr selten eine Aberration oder Variation hervor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [1_6_7](#)

Autor(en)/Author(s): Barger Alois

Artikel/Article: [Fortsetzung von Sphingiden Niederösterreichs Smerinthus ocellata L und populi L 15-18](#)